



© Schreibwerkstatt „bewegt schreiben“ mit Ralf Skähr-Zöller, Juni 2020

Kleine Hymne: „Baby-Blues“

Natürlich gibt es wichtigere Bücher. Theoretisch gibt es wichtigere Bücher. Für Akademiker muss es Bücher geben, die hier Vorrang haben. Für Theologinnen und Seelsorgerinnen natürlich auch. Jahrtausendealte Meisterwerke der Gotteserfahrung und Menschenbelehrung. Natürlich. Theoretisch.

Faktisch war es jahrelang das wichtigste Buch. Oft das erste Buch, das wieder und wieder gelesene Buch. DAS von ALLEN gelesene Buch. DIE gelesenen BÜCHER! ALLE BÄNDE!

Und wir konnten es ohne Skrupel auch ins Badezimmer legen. Die dortigen einsamen Sitzungen, gerade wenn sie länger dauerten, mit einigen Comics vergnüglicher machen. Das Lachen übertönte dann die anderen, weniger attraktiven Geräusche.

Ein anderer Band auf dem Nachttisch im Kinderzimmer. Ein anderer beim Fernsehgerät, für die Reklamepausen.

Baby-Blues, die kurzen Comics als Buch gebunden und von der Rhein-Zeitung verkauft, erfreuten uns in unserer Frankfurter Zwischenheimat und gaben fast sakramental-demütig, skurril, lustig auch immer die Position der jeweils anderen in unserer Hausgemeinschaft so treffend leicht wieder.

Die Töchter sympathisierten mit Susi, die Söhne mit Tim, wir Eltern teilten fast immer geschlechtsadäquat unser Befinden mit der Mutter- und Vaterrolle. Viele Konflikte wurden locker per Babyblues gelöst. Die Büchlein sind das Zerlesenste, was es in unserem Haushalt gibt. Und das, was jede Inventur überlebt.

Als ich das Bild sah, wusste ich es gleich! Die alten Herrschaften lesen sich den Babyblues vor.

Noch heute ist das kleine Vierbildcomic der jetzt - zurück in Rhein-Lahn - wieder abonnierten Rhein-Lahn-Zeitung das, was wir sicher lesen, vorlesen, gegenseitig zitieren.

Die Kinder sind längst erwachsen und fast alle aus dem Haus. Die Konflikte von Babs und Co werden in der Generation danach wiederholt werden. Aber für unsere Erinnerung, manche Entschärfung, als freudiger Einstieg in den Tag taugen die Sketche von Rick Kirkmann und Jerry Scott noch immer.

Auch wenn es nicht jeder erkennt, ich weiß es: er liest ihr gerade den täglichen Babyblues vor. Und er hat diese Seite der Zeitung zuerst aufgeschlagen. Er hat Energie getankt, bevor Trump, Corona oder sterbende Korallenriffe ihn wieder auf den traurigen Boden humorloser Gefährdungen herunterholen werden.

Paul und Babs Meier, mit Susi, Timmi und Anna – würden Donald, Wladimir, Jair und Tayyip mit euch den Tag beginnen, fänden sie sich nicht so wichtig und die Welt wäre ein besserer Ort!

Martina K-St.